

Laibacher Zeitung



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Postung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insektionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 10 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der 24. Jänner 1912 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCV. und XCVIII. Stück der rumänischen, das C. Stück der slowenischen und das CI. Stück der polnischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1911 sowie das III. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1912 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 24. Jänner 1912 (Nr. 18) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 6 „Der lachende Philosoph“ vom 15. Jänner 1912.
 - Nr. 1 „Casta Susanna (Grande Italia)“, herausgegeben in Mailand am 14. Jänner 1912.
 - Nr. 5 „Humoristische listy“ vom 19. Jänner 1912.
 - Nr. 2 „Obrana finančni straz“ vom 16. Jänner 1912.
 - Nr. 3 „Lid“ vom 18. Jänner 1912.
 - Nr. 3 „Zajmy českého a trhového obchodníctva a živnostníctva“ vom 17. Jänner 1912.
- Druckschrift: „Arnulf Low. Štúra korálú; Sebevrach a jiné povídky. Miniaturní bibliotéka novel a povídek. Svazek I. Pořádá a vydává Vilém Doubrava v Praze—III 607. Tiskli Skorkan a Jaroš v Žižkově. Husova tř 68.“
- Plafat: „Nájemníci! Soudruzi! Občané! Tiskem tiskárny Práva Lidu, (J. Skalák a spol.) Nákładem vlastním.“
- Nr. 3 „Mir“ vom 18. Jänner 1912.
 - Nr. 2 „Mladé Proudny“ vom 18. Jänner 1912.
 - Nr. 4 „Smichovský obzor“ vom 20. Jänner 1912.
 - Nr. 3 „Náš kraj“ vom 19. Jänner 1912.
- „Drazi přátelé!“ gedruckt und verlegt bei Šutt und Dobrovolný in Brerau.
- Nr. 3 „Horácko“ vom 18. Jänner 1912.
 - Nr. 4 „Slezské slovo“ vom 19. Jänner 1912.

Nichtamtlicher Teil.

Der Dreibund.

In der „Neuen Freien Presse“ bespricht der deutsche Gesandte a. D. L. Raschdan die Beziehungen Österreich-Ungarns und Deutschlands zu Italien. Die drei Kabinette von Rom, Berlin und Wien stehen in freundschaftlichem Verhältnis zueinander. Jedes von ihnen

Fenilleton.

Der Teufel, Olga und die Million.

Von G. Starkweiss.

(Nachdruck verboten)

Daß Fräulein Olga schön war, tadellos schön, mußten selbst ihre intimsten Freundinnen zugestehen. Schlank und wohlgebaut der Körper, zierlich der Kopf mit seiner schweren Goldkette von Haaren und seinem feinen, vornehm-blassen Gesichte, aus welchem die klaren blauen Augen stolz und ruhig in die Welt blickten, schmal die weißen Hände, zart die Füßchen — und über all diesen Reizen ein Duft der Unerührtheit, der Unantastbarkeit, wie ihn sonst nur häßliche Engländerinnen auszuhauchen pflegten.

Die schöne Olga war denn auch, wo sie sich zeigte, von einer dichtgedrängten Schar dienstbeflissener Bewunderer umgeben, die ihrer Trabantenpflicht um so eifriger und unermüdblicher oblagen, je geringer sich für jeden Einzelnen unter ihnen die Aussicht auf einen Erfolg seiner Bewerbungen stellte. Denn Fräulein Olga bevorzugte keinen. — „Prinzessin Kieselherz“ nannten sie die einen und schmachteten, „Eisblume“ die anderen und seufzten. Nur einer befand sich in dem Heerbanne der Geseierten, der sich niemals beklagte, niemals an Olga herandrängte, noch je an sie das Wort gerichtet hatte. Er diente nur als Bolontär, ohne Anspruch auf Befeldung. Während die anderen ihren Witz leuchten ließen oder mit ihren Seufzern vor ihr paradierten, stand er ruhig abseits und zerrte unablässig an den Enden seines feinen Schnurrbärtchens. Nur seine dunklen Augen hielt er unablässig auf die Schöne gerichtet. Endlich mußte sie ihn doch bemerken. Seine stumme Hulbigung belästigte sie anfänglich, unwillkürlich wendete sie den Kopf nach ihm und ihr Blick begegnete dem feinen. Was war das für ein wunderlicher Heiliger? Warum starrte er sie immer nur wortlos an? Warum er nicht, sich ihr zu nähern? Sie lächelte ihm einmal flüchtig zu

sucht sorgfältig zu vermeiden, dem anderen Schwierigkeiten zu bereiten oder einen Anlaß zur Verstimmung zu geben. Trotzdem spreche sich ein nicht geringer Teil der öffentlichen Meinung in allen drei Ländern in einem fast feindseligen Sinne aus. Welcher Nutzen sich daraus für die Politik des Dreibundes ergeben soll, sei unerfindlich. Sollte nicht die einfachste Rücksichtnahme auf die amtliche Politik die öffentliche Meinung zur Besicht und Zurückhaltung veranlassen? Eine Politik, die den Wagen und den Verstand voranbringt, sei die denkbar unglücklichste; nichts als unnütze Kraftverschwendung; die einzigen, die darüber Freude empfinden, seien die fremden Mächte, die diesem häuslichen Streit der sogenannten Verbündeten zuschauen. Das Bündnis habe allen daran Beteiligten großen Nutzen gebracht. Bevor man an die Zerstörung des Alten geht, frage man sich nicht nach, was es noch zu leisten vermöge, sondern auch, was seinem Wegfall voraussichtlich an die Stelle treten wird. Diese notwendigen Ermäßigungen werden vielleicht den Verantwortlichkeitsfium derer jähren, die heute so leichten Herzens mit großen Einsätzen spielen.

Das „Deutsche Volksblatt“ mißbilligt es, daß in den Streit um die Person des Grafen Lehrenthal unsere Beziehungen zu Deutschland und Italien in einer gewiß nicht förderlichen Weise mit hineingezogen werden. Die auswärtige Politik und die internationale Stellung eines Staates übertragen es am allerwenigsten, wenn sie in die Zwangsjacke politischer Parteidoktrin gesteckt werden. Es muß gegen diesen Mißbrauch aufs entschiedenste protestiert werden und ebenso gegen die besonders taktlosen Versuche, auch die Diplomaten der verbündeten Reiche in den „widerlichen“ Zeitungskrieg miteinzubeziehen.

Die Wahlen in der Türkei.

Aus Konstantinopel wird berichtet, daß die vorzeitige Auflösung der Kammer im Lande durchaus nicht, wie die Opposition angekündigt hatte, aufregend

und sah, daß er errötete. Noch am selben Abend durfte er ihr das Spitzentuch, das ihr just vor seinen Füßen entfallen war, mit einer Verbeugung überreichen und erhielt ein zweites, bezauberndes Lächeln als Dank für seinen kleinen Ritterdienst. Die Frau Hofrätin, Olgas Mutter, begann vorsichtig Erkundigungen über ihn einzuziehen. Er hieß Emil Herbert, mochte etwa 25 Jahre zählen und lebte von einer bescheidenen Rente. Das Lächeln auf Olgas Rosenlippen erstarrte, der stumme Verehrer erhielt mehr den flüchtigsten Blick.

Da ließ er sich durch einen gemeinschaftlichen Bekannten vorstellen und bat um die nächste Walzertour. Er tanzte schlecht und linksch, Olga mußte seine Hand fest umklammern, sonst wäre sie mitten im Saale mit ihm gestürzt. Errötend führte er sie an ihren Platz zurück, mit zitternder Stimme sprach er einige Worte, die sie überhörte, denn ihre Aufmerksamkeit war bereits einem älteren Herrn zugewendet, den ihr die Mutter eben mit einem vielsagenden Lächeln zuführte. „Der Herr Kommerzienrat wünscht dir vorgestellt zu werden, mein Kind...“

Emil ward von der nachdrängenden Schar der Bewunderer beiseite geschoben und vermochte den Rest des Ballabends über nicht mehr in die Nähe Olgas zu gelangen. Dennoch lächelte er unablässig und blickte verklärt um sich. Endlich zog er den Handschuh von der Hand, die sie so fest gedrückt hatte, küßte ihn verstohlen und verbar sie in der unter der Halle.

„Armes Nädchen!“ jagte jemand laut neben ihm. Er sah auf und erblickte den Bekannten, der ihn der Schönen vorgestellt hatte. Jetzt erst bemerkte er, daß dieser Mann, von dem er kaum mehr als den Namen wußte, keine Alltagserscheinung war. Das bleiche Gesicht, das ein wohlgepflegter, tiefschwarzer Bart umrahmte, die hohe Stirne mit ihren dünnen, sorgfältig geseitelten Haaren, der stehende Blick der kleinen Augen und das spöttische Lächeln der schmalen, blutleeren Lippen mahnten — ja, an wen mahnten sie nur?

gewirkt hat. Im allgemeinen steht die Bevölkerung dieser Angelegenheit kühl gegenüber und diejenigen Kreise, die an der Politik lebhaften Anteil nehmen, beklagen keineswegs das Schicksal dieser Volksvertretung, deren Tätigkeit für das Gemeinwohl fast vollständig unfruchtbar gewesen ist und die insbesondere in den letzten Monaten das Schauspiel ununterbrochener Parteigezänktes geboten hat. Infolge dieses allgemein verbreiteten Urteils hat die Auflösung der Kammer auf die Lage nur keinen ungünstigen Einfluß geübt, sondern sogar einen Zustand der Beruhigung hervorgerufen, da das Gefühl politischer Unsicherheit, das während der letzten bewegten Phasen der Kammeriagung geherrscht hat, nun geschwunden ist.

Die Wahlbewegung befindet sich noch in ihren ersten Anfängen, so daß sich der Aufmarsch der Parteien, die etwaigen Wahlbündnisse und die Taktik der christlichen Gruppen vorläufig nur in den Hauptumrissen erkennen lassen. Aus diesen äußeren Anzeichen darf jedoch nicht auf eine Abnahme der Regsamkeit des Komitees „Einheit und Fortschritt“ geschlossen werden. Die Arbeit des Komitees zur Vorbereitung des Bodens für die künftigen Wahlen, die lange vor der Auflösung der Kammer begonnen hat, wird jetzt mit allem Eifer, wenn auch geräuschlos fortgesetzt, und es wird, mag auch eventuell der Opposition hier und da ein unvorhergesehener Erfolg beschieden sein, von keinem Kenner der Zustände und des politischen Betriebes bezweifelt, daß das Komitee im Wahlkampfe das Feld im vollen bisherigen Umfange behaupten wird.

Die französisch-spanischen Verhandlungen.

Die Aussichten für eine Verständigung zwischen Frankreich und Spanien über Marokko werden, wie man aus Paris berichtet, in der Diplomatie infolge der Auflösung des Kabinetts Caillaux durch das Ministerium Poincaré als gebessert betrachtet. Man erwartet, daß

„Armes Nädchen!“ wiederholte der Mann in einem verkehrt mitleidigen Tone. Und mit einer kaum merklichen Kopfbewegung nach der schönen Olga weisend, die eben mit einem bezaubernden Lächeln den Arm des Herrn Kommerzienrates nahm, fügte er leise hinzu:

„Ihnen fehlt eine Million, junger Freund — nichts als die Kleinigkeit einer Million!“

Emil wollte auffahren und sich dergleichen höchst unziemliche Bemerkungen allen Ernstes verbieten, aber da war der bleiche Herr auch schon im Gewühle der Gäste verschwunden.

Eine Stunde später verließ Olga, immer noch am Arme des Kommerzienrates, den Saal, von der Mutter und dem Trosse der Bewunderer gefolgt.

Emil schloß sich ihnen an, aber auch in der Garderobe vermochte er keinen Blick der Geseierten zu erhaschen.

Einmal hatte sie den Kopf nach der Richtung gewendet, in welcher er stand, aber sie mußte plötzlich ein wenig kurzfristig geworden sein — trotz seines tiefen Errötens und der ehrfurchtsvollen Verbeugung hatte sie ihn nicht erkannt.

Verstimmt ging er heim. In seiner Junggefellenschaft angekommen, warf er sich auf sein Ruhebett, um über die Ereignisse des Abends ein wenig nachzusinnen, denn der Schlaf floh noch seine Augen. Er hatte das Licht verloscht, da der Mond mit seinem bleichen Schimmer den beschaglich ausgedehnten Raum hinlänglich erhellt. Was war denn eigentlich geschehen? Hatte er wirklich sein Herz an die schöne Olga verloren? Er gelangte nach reiflicher Überlegung dazu, diese Frage ganz ernsthaft zu verneinen. Da stieg ein feiner Wohlgeruch zu ihm auf, ein süßer, wohlbekannter Duft, der ihm das Blut in die Wangen trieb und sein Herz rascher pochen machte. Woher kam mit Eins diese Erinnerung? War sie selbst etwa... Er fuhr jählings in die Höhe — Alles blieb still und stumm, wie bisher. Nur auf dem Teppiche neben dem Ruhebett lag ein hellgrauer Ballhandschuh, der ihm entfallen war... (Fortf. folgt.)

die Annäherung zwischen den Gesichtspunkten der beiden Regierungen sich jetzt leichter als früher gestalten werde. Das Kabinett Canalejas soll sich, wie es heißt, mit gewissen vermittelnden Vorschlägen befassen, die der französischen Regierung bald zur Kenntnis gebracht werden dürften. Die Verhandlungen dürften in einen anderen Weg geleitet werden, damit die Auseinandersetzung nicht sofort beim Beginne auf die bisherigen Meinungsverschiedenheiten in bezug auf die Art des spanischen Protektorats in der diesem Staate zuerkannten Zone stoße. Das größte Gewicht scheint das Madrider Kabinett auf die Frage der Zollabgaben in der spanischen Zone zu legen. Seine Forderung in diesem Punkte geht dahin, über volle Freiheit der Einrichtung des Zollwesens zu verfügen, so daß dieses sich ausschließlich in spanischen Händen befinden würde. Nach der in Paris herrschenden Ansicht würde dies aber eine wahre Zerstückelung der Souveränität des Sultans bedeuten. Es gilt nun, in erster Linie eine Lösung für diese Schwierigkeit zu suchen. Möglicherweise wird sie in der Verlängerung des in bezug auf das Zollwesen bisher angewendeten Modus vivendi gefunden werden. Der spanische Botschafter in Madrid, Geoffroy, ist nach Paris berufen worden, um die ganze Angelegenheit mit dem neuen Minister des Äußern zu besprechen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Jänner.

Die Delegationen werden Blättermeldungen zufolge nicht vor dem 15. März zusammentreten, da die Drucklegung des gemeinsamen Voranschlags nicht vor Ende Februar beendet sein wird. Die gemeinsame Regierung will dem Wunsche der Delegationen entsprechen und den Delegierten die Vorlagen mindestens vierzehn Tage vor Zusammentritt der Delegationen zukommen lassen.

Das „Fremdenblatt“ folgert aus dem Ergebnisse der deutschen Reichstagswahlen, daß eine ständige Mehrheit im Reichstage nicht mehr zu bilden sein wird. Die Regierung werde sich also voraussichtlich mit Mehrheiten von Fall zu Fall behelfen müssen; sie werde auf dauernde politische Unterstützung in der inneren Politik nicht zu rechnen haben, sondern es werde darauf ankommen, wie weit die Parteien aus sachlichen Gründen für die jeweiligen Regierungsvorlagen zu gewinnen sind. Das Zentrum werde jeden Augenblick in der Lage sein, der Regierung eine übermächtige Opposition entgegenzustellen und kann dadurch einen Druck ausüben, den weder die Rechte noch der Liberalismus auszuüben vermag. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen ist indessen die Frage, ob das Zentrum den unter Bülow's Reichskanzlerschaft gegen Ende des Jahres 1906 begangenen Fehler etwa wiederholen werde, gewiß nicht aktuell.

Das „Neue Wiener Journal“ bespricht den Antrag der französischen Kriegsverwaltung auf Schaffung einer Flotte von 2000 bis 3000 Aeroplanen. Nun habe der Traum einer Rebanché für Elsaß-Lothringen den Drei- und mehr-Mächte-Standard einer Luftflotte zur Verfügung, welche für den Ernstfall von hoher Bedeutung werden könne. Ein Schlachtfeld in den Wolken sei das Grausamste, worauf menschliche Zerstörungswut je gekommen ist. Vielleicht gelingt es im Haag, wenn schon nicht bald den Krieg auf Erden, so doch wenigstens den Krieg in den Lüften unmöglich zu machen.

Die türkische Presse führt wegen des Zwischenfalles der „Manuba“ eine heftige Sprache gegen Italien. Bezüglich der Blockade des Jemen meint „Sabah“, daß auch diese Maßregel wirkungslos bleiben werde. In einer neuerlichen Erörterung der Frage des Friedensschlusses führt „Tanin“ aus, die Türkei werde den Frieden ablehnen, so lange sie nicht einer allgemeinen Präzision oder einem paneuropäischen Kreuzzug ausgesetzt sei.

Die „Reichspost“ erörtert den Vorschlag, dem Kriege in Tripolis durch einen formellen Gebietsaustausch ein Ende zu machen. Italien könnte ohne Schädigung seines Ansehens oder wesentlicherer Interessen zum mindesten den Versuch machen, der Türkei den größeren Teil der ostafrikanischen Besitzungen Italiens als Tauschobjekt gegen Tripolis und die Cyrenaika anzubieten. Italien würde bei einem solchen Tausch nicht viel verlieren, da diese Besitzungen für Italien sehr ungünstig liegen und nicht sehr reich sind, und die Türkei würde daran zwar ebenso wenig gewinnen, als sie, praktisch genommen, an Tripolis besaß, immerhin aber die Möglichkeit zu einem äußerlich ehrenvollen Friedensschluß erhalten.

Tagesneuigkeiten.

— (Leuchtendes Wachstum.) Eine hübsche Beobachtung, die wohl sehr wenig bekannt ist, teilt der Rostocker Professor Wehn dem „Kosmos“ mit. Er hat nämlich beobachtet, daß gewöhnliches Wachstum sehr deutliche Phosphoreszenzerscheinungen zeigt. Wenn man auf ein Wachstum die Hand oder irgend einen Gegenstand legt und darüber ein Stück Magnesiumband brennen läßt,

so leuchtet später im Dunkeln das Tuch, außer an den gedeckten gewesenen Stellen. Worauf dieses Leuchten zurückgeht, läßt sich natürlich nur dann sagen, wenn man ganz genau weiß, welche Stoffe bei der Herstellung des Wachstums verwendet worden sind.

— (Die Träume der Mormonenfrau.) Vor dem Friedensrichter in der englischen Stadt Nottingham stand diesertage ein seltsames Ehepaar. Die Frau verlangte Scheidung von ihrem Mann, angeblich auf Grund andauernder Grausamkeit. In vollem Ernst erklärte die ihres Gatten überdrüssige Dame, sie hätte häufig Visionen und Träume, in denen ihr alle Schlechtigkeiten des Mannes enthüllt würden. Dieser sei in jenen Traum- und Trance-Erscheinungen ein Lump, ein brutaler, wüster Geselle, mit dem sie als fromme, gläubige Mormonin keine Gemeinschaft mehr haben dürfe. Nach der Berechtigung dieser Anschuldigungen befragt, behauptete der Mann, daß es sich um pure Einbildungen seiner Frau handle, die der Wunsch, nach der Mormonenstadt Salt Lake City auszuwandern zu können, an solche Dinge glauben lasse. „Und mit Gottes Hilfe werde ich dorthin gehen!“ Laut und bestimmt kam dieser Einwurf aus dem Munde der liebevollen Gattin. Der Richter wandte sich nun mit verschiedenen Fragen an die Mormonin, die sehr klar und resolut die absonderlichsten Dinge vorbrachte und sich bei allem auf „Gottes Hilfe“, des „Allmächtigen Gnade“ berief. Sie ist fest davon überzeugt, daß ihre „Visionen“ ihr den Ehemann zeigen, wie er in Wahrheit ist.

— (Die Furcht vor dem Scheintode.) Die Angst, lebendig begraben zu werden, hat den vor einigen Tagen mit Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens in Buckinghamshire in England verstorbenen Thomas Douglas Murray veranlaßt, seinem Testamentvollstrecker zwecks Sicherung des eingetretenen Todes eine Reihe von Anweisungen zur genauesten Befolgung zu empfehlen. Nach diesen Bestimmungen soll man den Körper nach erfolgtem Ableben für 36 Stunden in ein gut angewärmtes Bett legen. Er soll dann in einen Sarg gelegt werden, der in einem warmen Zimmer, dessen Fenster geöffnet bleiben, steht und Tag und Nacht bewacht wird. Während dieser Zeit sollen alle Versuche, die in der Praxis zur Feststellung des tatsächlich eingetretenen Todes üblich sind, vorgenommen werden und außerdem soll am linken Handgelenk der Leiche eine Glocke befestigt werden, die bei der leisesten Bewegung ein innerhalb und außerhalb des Zimmers hörbares Geräusch ertönen läßt. Wenn dann die Verwesung einzutreten beginnt, soll der Arzt den Rückenmarkstrang im Nacken durchschneiden. Ist das geschehen, kann der Sargdeckel aufgelegt, aber nicht zugeschraubt werden, was erst nach dem zwölften Tage geschehen darf. Seine Überreste sollen dann im Freien verbrannt und die Asche in die vier Richtungen der Windrose verstreut werden. In dem Bewußtsein der treuen Befolgung seiner Vorschriften konnte der Mann in der Tat mit der Beruhigung sterben, daß die Gefahr des Lebendigbegrabenwerdens als gänzlich ausgeschlossen gelten darf.

— (40 Jahre Ehescheidungen in den Vereinigten Staaten.) Aber die Häufigkeit und Leichtigkeit der Ehescheidung in den Vereinigten Staaten kommen zu uns von Zeit zu Zeit die unglaublichsten Berichte. Daß diese aber kaum übertrieben sind, zeigt eine jüngst veröffentlichte Statistik, die sich mit den Ehescheidungen in den Vereinigten Staaten während der vier Jahrzehnte von 1867 bis 1906 beschäftigt. Die Kurve der Ehescheidungen — es handelt sich u. a. auch um eine bildliche Darstellung — steigt während der vier Jahrzehnte stetig an, und ihr Anstieg wird immer steiler, was bedeutet, daß der Zuwachs der Ehescheidungen von Jahr zu Jahr größer wird. Die entsprechende Kurve, die den Zuwachs der Bevölkerung angibt, steigt viel schwächer an. Nur einmal in der ganzen betrachteten Zeit, nämlich in den Jahren 1883 und 1884, ist ein ganz schwacher Rückgang der Ehescheidungshäufigkeit festzustellen, der jedoch durch die Zunahme in dem folgenden Jahre sogleich wieder wettgemacht wird. Im Jahre 1867 betrug die absolute Anzahl der Ehescheidungen in den Vereinigten Staaten noch weniger als 10.000. Vier Jahrzehnte später betrug sie mehr als das Siebenfache dieser Zahl, nämlich genau 72.062 im Jahre 1906. 1870 kamen auf 100.000 Ehen 81 Scheidungen, 30 Jahre später bereits 200. Die Zehntausend wurde bereits im Jahre 1868 überschritten, 1881 waren die Amerikaner bei 20.000 Scheidungen im Jahre angelangt, 1889 hatten sie die 30.000 überschritten, 1895 die 40.000, 1899 die 50.000 und schon zwei Jahre darauf die 60.000. Dann dauerte es nur vier Jahre, bis sie schließlich mit rund 72.000 auch die 70.000 überschritten, und gegenwärtig beläuft sich die alljährliche Scheidungszahl in den Vereinigten Staaten auf rund 80.000. Zu dieser Statistik ist hinzuzufügen, daß in den westlichen Staaten mehr Ehescheidungen vorkommen, als in den Oststaaten.

— (Das dritte Geschlecht in Amerika.) Es scheint, als ob in den Vereinigten Staaten die jungen Mädchen — vom ästhetischen Standpunkte der weiblichen Anmut aus betrachtet — im Aussterben begriffen sind. Wenigstens behauptet dies Dr. Sargent, der Leiter der gymnastischen Übungen an der Universität Harvard. „Die Übertreibung der Spiele im Freien“, so sagt er, „sowie die ungewöhnliche Entwicklung der Muskelkraft formen allmählich den Körper des jungen Mädchens um. Der Hals wird dünner, die Hüften nehmen zusehends ab, die Schultern werden eckig, Hände und Füße wachsen und werden größer. Ich habe Messungen mit ungefähr 10.000 jungen Mädchen aus allen amerikanischen Gesellschaftsklassen veranstaltet und ich bin zu dem

Schlusse gekommen, daß ein neuer menschlicher Typ in Amerika im Entstehen begriffen ist, den man anatomisch noch als weiblich bezeichnen muß, der aber dem Äußeren nach dem männlichen Geschlechte sehr nahe steht. Meines Erachtens wird dieses „dritte“ Geschlecht wohl bald die männliche Kleidung annehmen, die seine Formen besser und vorteilhafter zur Schau bringt und es wird in diesem Anzuge keineswegs Aufsehen erregen.“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Dritte Sitzung am 25. Jänner 1912.

Vorsitzender: Landeshauptmann Dr. Ivan Susteršič, bezw. Landeshauptmann-Stellvertreter Leopold Freiherr v. Lichtenberg.

Regierungsvertreter: Seine Excellenz k. k. Landespräsident Theodor Freiherr von Schwarz und k. k. Bezirkshauptmann Karl Graf Künigl.

Der Landeshauptmann eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 45 Min. und nominirt zu Schriftführern die Abg. Dr. Novak und Dr. Zajec. Weiters teilt er mit, daß die Abg. Freiherr v. Schwegel und v. Schollmayer-Lichtenberg ihre Abwesenheit von der Sitzung entschuldigt haben.

Im Einlaufe befinden sich mehrere selbständige Anträge, betreffend die slowenische Handelsschule in Laibach (Zarc), die Kompensation für die Wasserstraßen in den Südelenländern (Dr. Zitnik), die Abänderung des Vogelschutzgesetzes (Dr. Zajec), die Flüssigmachung von Unterstützungen an Weinbauer (Matjašič), das Bürgerkorporationsvermögen in Stein (Lavrenčič), weitere Interpellationen, betreffend u. a.: die Reichstraße Krainburg-Kanter (Zabret), die Errichtung einer Expositur der Bezirkshauptmannschaft Loitich in Jorja (Gangl), die Ausgestaltung des Telephonnetzes in Krain (Ribnikar), den Umbau des Südbahnhofes in Laibach (Ribnikar).

Den einzelnen Ausschüssen werden folgende Berichte des Landesauschusses zugewiesen: betreffend die Einhebung von 100 % übersteigenden Umlagen in der Gemeinde Jablanica im Jahre 1912; Vorlage des abgeänderten Entwurfes eines Gesetzes, betreffend die Verbesserung der Hutweiden; betreffend die Einhebung einer 119 %igen Umlage in der Steuergemeinde Polje der Ortsgemeinde Brabče im Jahre 1912; betreffend die Einhebung einer 122 % Umlage in den Steuergemeinden Gorenje Jezero und Liplenj der Ortsgemeinde Altenmarkt bei Laas im Jahre 1912; betreffend die Maßnahmen zur Entlastung der Landesirrenanstalt zu Studeneč; betreffend zwei Personalangelegenheiten bei den Landeswohlthätigkeitsanstalten in Laibach; betreffend die Einhebung einer 124 %igen, respektive 201 %igen Umlage in der Gemeinde Dornegg im Jahre 1912; betreffend einige Abänderungen des Gesetzentwurfes über die Einführung einer Wertzuwachsabgabe von Liegenschaften.

Da Abg. Dr. Tavčar sein Mandat als Landesauschussbeisitzer niedergelegt hat, ist die Wahl eines Landesauschussbeisitzers und dessen Stellvertreters aus dem Wahlkörper der Städte und Märkte und der Handels- und Gewerbekammer erforderlich. Zum Landesauschussbeisitzer wird Abg. Dr. Triller, zu dessen Stellvertreter Abg. Reissner gewählt.

Abg. Zarc berichtet namens des Verifikationsauschusses über die Ergänzungswahl eines Landtagsabgeordneten für den Landgemeindenwahlbezirk Treffen-Seisenberg-Rassenfuß-Weichselburg-Littai-Ratschach und stellt den Antrag: Die Wahl des Ivan Behovec zum Landtagsabgeordneten für den genannten Wahlbezirk wird als gültig erklärt. (Angenommen.)

Abg. Dr. Pegan berichtet namens des Verifikationsauschusses über die Ergänzungswahl zweier Abgeordneter aus dem Wahlkörper der Städte und Märkte dem Wahlbezirke der Stadt Laibach und stellt den Antrag: Die Wahl der Herren Josef Reissner und Adolf Ribnikar zu Abgeordneten des Wahlbezirktes der Stadt Laibach wird nicht bestätigt.

Abg. Dr. Tavčar erklärt, er müsse gegen den Antrag des Verifikationsauschusses Einspruch erheben, denn der Antrag enthalte eine Vergewaltigung der national-fortschrittlichen Partei. Bei den Kompromißverhandlungen im Jahre 1908 sei die national-fortschrittliche Partei mit der größten Loyalität vorgegangen, obgleich sie gewußt habe, daß sie sich der gegenwärtigen Mehrheit ausliefere. Sie habe die Obstruktion als eine schwere Krankheit erachtet, die beseitigt werden müsse. Hätte die Partei nicht nachgegeben, so hätte die slowenische Volkspartei vielleicht noch nicht ihre gegenwärtige Macht. Aber jede Mehrheit sei verpflichtet, die bestehenden Gesetze zu achten, und sie nicht mit Füßen zu treten. (Beifall und Handklatzchen bei den national-fortschrittlichen Abgeordneten.) Redner führt einen angeblichen Ausspruch des Abg. Dr. Kref an, demzufolge alles recht und billig sei, was die Mehrheit wolle. (Abgeordneter Dr. Kref: Das habe ich niemals gesagt!)

Weiters erinnert er an eine anlässlich der Kompromißverhandlungen getane Äußerung des gegenwärtigen Landeshauptmannes, derzufolge dieser jede Änderung der Landwahlbezirke sowie der Städtebezirke entschieden abgelehnt habe. (Beifall und Händeklatschen bei den Abgeordneten der national-fortschrittlichen Partei.) Ich überlasse Ihnen die Verantwortlichkeit, wenn Sie wollen, daß der Landeshauptmann den Saal mit dem Bewußtsein verläßt, sein Versprechen sei in der heutigen Sitzung gebrochen worden. (Erneuerter Beifall.) — Bei der in Verhandlung stehenden Frage handle es sich um prinzipielle, durch die Verfassung gewährleistete Rechte. Schon der gewesene Landeshauptmann habe betont, daß Gesetze strikte interpretiert werden müßten und daß jede juristische Phantasia absolut unzulässig sei. — Redner verliest aus dem Berichte des Landesauschusses folgenden Absatz: Der § 7 der Gemeindeordnung gelangte in das abgeänderte Gemeindestatut unverändert, obgleich er mit Rücksicht auf die Tendenz des Gesetzgebers, weiter mit Rücksicht auf den lebendigen Inhalt des wesentlich reformierten Statutes — sowohl der Gemeindeordnung wie auch der Wahlordnung — eine andere Fassung hätte erhalten sollen. Wenn das Gesetz auf solche Weise interpretiert werde, so bedeuete dies das Ende jeden Rechtes in der Landstube. (Zustimmung.)

Landeshauptmann Dr. Sufteršič unterbricht den Redner mit der Bemerkung, Abg. Bišnikar habe, wie ihm soeben mitgeteilt worden sei, den Ausdruck „Absolute Lumpen“ fallen lassen; sollte ein dergleicher Ausdruck noch einmal gebraucht werden, so werde er den betreffenden Abgeordneten von der Sitzung ausschließen. (Händeklatschen bei den Abgeordneten der Slowenischen Volkspartei.) Abg. Ribnikar erhebt für einen Zwischenruf vom Landeshauptmann den Ordnungsruf. Abg. Bišnikar erklärt, er habe den Ausdruck „Absolute Lumperei“ gebraucht; der Landeshauptmann erteilt ihm für diese Äußerung den Ordnungsruf.

Abg. Dr. Tavčar (fortfahrend) sagt, er habe erwartet, daß sich der Verifikationsausschuß mit so prinzipiellen Fragen gründlicher befassen werde. Es sei ja möglich, daß sich nach Jahren die Verhältnisse änderten und daß die heutige Mehrheit am gleichen Totenbette läge, auf das sie heute zwei national-fortschrittliche Abgeordnete legen wolle. Redner würde es in dem Falle nicht wünschen, daß die damalige Mehrheit den Standpunkt einnehme wie die heutige Majorität. Der Verifikationsausschuß habe einfach den Bericht des Landesauschusses übernommen, obwohl zwei Juristen als Mitglieder dieses Ausschusses, und zwar die Abg. Dr. Wilfan und Dr. Eger, dagegen gesprochen hätten. In Laibach hätten nur die Gemeindeglieder das Wahlrecht auszuüben und diese seien nach § 7 des Statutes der Stadt Laibach nur jene, die in Laibach ihren Wohnsitz hätten; in dieser Hinsicht sei jede Interpretation müßig. Dazu komme, daß Wahlbezirke ohne eine mit qualifizierter Mehrheit beschlossene Änderung der Landwahlordnung nicht geändert werden dürften. (Zustimmung bei den national-fortschrittlichen Abgeordneten.)

Abg. Dr. Tavčar verweist ferner auf die Verwirrung in der Ausübung des Wahlrechtes, die durch Annahme des Antrages entstehen könnte. Sollten in Laibach Personen, die nicht in der Stadt domizilierten, zur Wahlurne schreiten, so müßte das gleiche Prinzip auch auf die Landgemeinden ausgedehnt werden. Der Antrag verfolge nur die Absicht, die national-fortschrittliche Partei, von der es so oft heiße, daß sie in Krain überhaupt nicht mehr bestehe, zu vernichten. Er bezeuge klar, daß man sich vor der national-fortschrittlichen Partei fürchte, weil man in solch ungezügelter Weise gegen sie vorgehe. Aber ein jedes Unrecht räche sich am meisten an dem, der es heraufbeschworen habe. (Beifall und Händeklatschen bei den Abgeordneten der national-fortschrittlichen Partei.)

Abg. Dr. Triller verweist auf den § 3 der Landwahlordnung, der genau die Wahlbezirke für die Stadt Laibach umgrenze und alle jene von der Wahl ausschließe, die nicht in Laibach domizilierten. Keiner jener Wähler, der angeblich von der Wahl ausgeschlossen worden sei, habe seinen Wohnsitz in einem der angeführten Wahlbezirke. Gegen die Entscheidung der Landesregierung sei beim Verwaltungsgerichtshof eine Beschwerde eingebracht worden, diese Entscheidung sei deshalb rechtsgültig. — Übrigens habe es den Anschein, als ob jene recht behielten, die da behaupteten, daß die Mehrheit um jeden Preis die Auflösung des Landtages erzwingen wolle. Die national-fortschrittliche Partei aber sei Gegnerin der Auflösung, weil sie zum Wohle des Landes arbeiten wolle. (Beifall bei den national-fortschrittlichen Abgeordneten.) Jeder Mehrheit bleibe es freigestellt, ihr Parlament auf das von ihr gewünschte Niveau zu heben. Aber die Slowenische Volkspartei soll nicht den Saal mit dem Bewußtsein verlassen, das Gesetz und die Moral verletzt zu haben. (Beifall und Händeklatschen bei den national-fortschrittlichen Abgeordneten. Der Landeshauptmann ruft den Abg. Doktor Triller wegen seiner Schlußworte zur Ordnung.)

Abg. Dr. Eger verweist auf den § 13 der Landwahlordnung, nach welchem bei der Wahl für die Stadt Laibach nur jene Gemeindeglieder das Wahlrecht hätten, die dem ersten oder zweiten Wahlkörper oder dem dritten Wahlkörper angehörten und wenigstens 8 K an direkten Steuern entrichteten. Als Gemeindeglieder aber seien nach § 2 die in Laibach heimatsberechtigten und die Gemeindeglieder anzusehen. Letztere seien nach § 7 jene, die im Gemeindegebiete Laibach nicht nur eine Steuer entrichteten, sondern auch in Laibach ihren Wohnsitz hätten. Die bezügliche Beschwerde einiger Personen, die in Laibach weder heimatsberechtigt seien, noch in Laibach wohnten, sei von der Landesregierung zurückgewiesen worden, und dagegen habe niemand eine Beschwerde eingebracht. Im Berichte des Landesauschusses heiße es bei der Kritisierung der Entscheidung der Landesregierung, daß die Landesregierung am trockenen und toten Wortlaute des § 7 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach festhalte. Der Wortlaut des Gesetzes sei klar; da sei jede Interpretation und jeder Kommentar unzulässig. Die einzig richtige Interpretation sei die, daß alle Organe und Korporationen, die zur Wahrung des Gesetzes berufen seien — und dazu gehöre auch der Landtag — die Pflicht hätten, den klaren Wortlaut zu schützen (Zustimmung), da sonst alle Grundlagen des Rechtes erschüttert würden und ins Wanken gerieten. Man gehe einem traurigen Zustande entgegen. Die Landesregierung habe ihre Entscheidung sicherlich nach reiflicher Erwägung gefällt und könne von dieser Entscheidung so lange nicht abgehen, bis letztere von einer höheren Instanz aus der Welt geschafft würde. Der Antrag verstoße gegen den Geist der Landwahlordnung und daher werde Redner dagegen stimmen. (Beifall bei den national-fortschrittlichen Abgeordneten und bei den Vertretern des Großgrundbesitzes.)

Berichterstatler Dr. Pegan repliziert unter Anruhe und Zwischenrufen auf einige von den Vorrednern getane Bemerkungen und erklärt u. a., daß es sich um keine Änderung der Wahlbezirke und des Wahlmodus, sondern nur darum handle, ob nicht auch für die Stadt Laibach das Geltung haben müsse, was fürs ganze Land gelte. Der § 7 stehe allerdings einigermaßen im Widerspruche zu dem Inhalte des übrigen Gesetzes. (Abgeordneter Ribnikar macht einen Zwischenruf, für den ihn der Landeshauptmann zur Ordnung ruft.) Aber solche und noch größere Widersprüche fänden sich auch in anderen gesetzlichen Bestimmungen. (Im Verlaufe der weiteren Ausführungen kommt es zwischen den Abg. Dr. Pegan und Dr. Triller hinsichtlich des § 13 zu einer erregten Aussprache, weil in den von den beiden Abgeordneten zitierten Ausgaben die Bestimmungen dieses Paragraphen nicht gleichlautend reproduziert sind; der Landeshauptmann erteilt dem Abgeordneten Dr. Triller den Ordnungsruf.) Schließlich zitiert Abg. Dr. Pegan einen im Jahre 1874 im Abgeordnetenhaus getanen Ausspruch Dr. Herbsts, demzufolge die Verifikationsfrage eine Angelegenheit des Hauses darstelle, und schließt unter Beifall seiner Gesinnungsgenossen damit, daß die Mehrheit für den Antrag stimmen werde.

Abg. Gangl wünscht namentliche Abstimmung; da diese vom Landeshauptmann abgelehnt wird, verlangt er die Gegenprobe.

Der Antrag des Verifikationsausschusses wird mit 23 gegen 19 Stimmen angenommen, worauf die Abgeordneten Reisinger und Ribnikar unter Zurufen der national-fortschrittlichen Partei den Saal verlassen.

Abg. Jarc berichtet namens des Verfassungs- und Gemeindeauschusses über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Konstituierung einer selbständigen Ortsgemeinde Sela bei Schönberg, und stellt den Antrag: 1.) Die Steuergemeinde Sela bei Schönberg mit der gegenwärtigen zur Steuergemeinde Knežja das gehörigen Ortschaft Babina gora wird aus der Ortsgemeinde Dobriče ausgeschieden und als selbständige Gemeinde namens Sela bei Schönberg gegründet. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse im Sinne des § 3 der Gemeindeordnung die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken. (Angenommen.)

Abg. Jarc berichtet weiters namens des Verfassungs- und Gemeindeauschusses über den Bericht des Landesauschusses, betreffend die Trennung der Ortsgemeinde Möšnach und stellt den Antrag: 1.) Die Ortsgemeinde Möšnach wird in drei selbständige Ortsgemeinden mit der Benennung Lese, Laufen und Möšnach getrennt, von denen die Gemeinde Lese, bezw. Laufen die Steuergemeinde gleichen Namens, die Gemeinde Möšnach aber die Steuergemeinden Brezje, Möšnach und Otok umfassen werden. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse im Sinne des § 3 der Gemeindeordnung die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken. (Angenommen.)

Nun folgen Berichte des Finanzauschusses. Landeshauptmann-Stellvertreter Freih. v. Liechtenberg übernimmt den Vorsitz.

Abg. Lenarčič berichtet über den Rechnungsabluß des Landesanlehensfonds pro 1910 und stellt den Antrag: Der Rechnungsabluß wird nach dem vom Landesauschusse vorgelegten Berichte genehmigt und die Vermögensnachweisung zur Kenntnis genommen. (Angenommen.)

Abg. Graf Margheri berichtet über den Rechnungsabluß des Zwangsarbeitsfonds für das Jahr 1910 und stellt den Antrag: Der Rechnungsabluß wird nach dem vom Landesauschusse vorgelegten Berichte genehmigt. (Angenommen.)

Abg. Kobi berichtet über den Rechnungsabluß des Theaterfonds pro 1910 und stellt den Antrag: 1.) Der Rechnungsabluß mit den ordentlichen Ausgaben von 24.821 K 12 h aus den ordentlichen Einnahmen von 18.049 K 76 h, also mit einem Abgange von 6771 K 36 h wird genehmigt. 2.) Die Nachweisung des Reinvermögens per 453.776 K 9 h wird zur Kenntnis genommen. (Angenommen.)

Abg. Lenarčič berichtet über den Rechnungsabluß des Garantiefonds der Unterfrainer Bahnen pro 1910 und stellt den Antrag: 1.) Der Rechnungsabluß mit den Einnahmen von 183.317 K 82 h und den Ausgaben von 294.586 K 41 h wird genehmigt. 2.) Die Vermögensnachweisung per 1.390.742 K 70 h wird zur Kenntnis genommen. (Angenommen.)

Abg. Dr. Zitnik berichtet über den Rechnungsabluß der Stiftungsfonds pro 1910 und stellt den Antrag: 1.) Die Rechnungsabläufe werden nach dem vom Landesauschusse vorgelegten Berichte genehmigt. 2.) Die Nachweisung des Reinvermögens per 4.559.855 K 32 h wird zur Kenntnis genommen. (Angenommen.)

Abg. Graf Margheri berichtet über den Rechnungsabluß des Landeskulturfonds für das Jahr 1910 und stellt den Antrag: Der Rechnungsabluß wird nach dem vom Landesauschusse vorgelegten Berichte genehmigt. (Angenommen.)

Abg. Pogačnik berichtet über den Rechnungsabluß des Pensionsfonds der Distriktsärzte pro 1910 und stellt den Antrag: 1.) Der Rechnungsabluß wird genehmigt. 2.) Die Vermögensnachweisung per 31.483 K 98 h wird zur Kenntnis genommen. (Angenommen.)

Abg. Lenarčič berichtet über den Rechnungsabluß des Museumsfonds pro 1910 und stellt den Antrag: 1.) Der Rechnungsabluß wird nach dem vom Landesauschusse vorgelegten Berichte genehmigt. 2.) Die Vermögensnachweisung per 942.627 K 97 h wird zur Kenntnis genommen. (Angenommen.)

Abg. Bartol berichtet über den Rechnungsabluß des Normalerschulfonds pro 1910 und stellt den Antrag: 1.) Der Rechnungsabluß wird nach dem vom Landesauschusse vorgelegten Berichte genehmigt. 2.) Die Vermögensnachweisung per 183.300 K wird zur Kenntnis genommen. (Angenommen.)

Abg. Pogačnik berichtet über die Rechnungsabläufe des Krankenhauses, Irrenhauses, Gebärfrauen- und Findelhauses pro 1910 und stellt den Antrag: 1.) Die Rechnungsabläufe werden nach dem vom Landesauschusse vorgelegten Berichte genehmigt. 2.) Die Nachweisung des Reinvermögens, und zwar des Krankenhauses per 709.092 K 57 h, des Irrenhauses per 165.720 K 90 h, des Gebärfrauenhauses per 15.330 K und des Findelhauses per 14.600 K, werden zur Kenntnis genommen. (Angenommen.)

Abg. Graf Margheri berichtet über die Rechnungsabläufe des Staudner Fonds für das Jahr 1910 und stellt den Antrag: 1.) Die Rechnungsabläufe werden nach dem vom Landesauschusse vorgelegten Berichte genehmigt. 2.) Die Nachweisung des Reinvermögens per 154.047 K 18 h wird zur Kenntnis genommen. (Angenommen.)

Abg. Dr. Zitnik berichtet über die Erhöhung der Löhnungen der Landes-Straseneinträger und stellt folgende Anträge: 1.) Alle Landesstraseneinträger werden rücksichtlich ihres Gehaltes in drei Dienstzeitkategorien eingeteilt. 2.) Die Entlohnungen werden folgendermaßen festgesetzt: I. Kategorie monatlich 50 K, II. Kategorie monatlich 55 K und III. Kategorie monatlich 60 K. 3.) In jede Kategorie ist ein Drittel der Straseneinträger einzureihen und hierbei die Länge der Dienstzeit, die Verwendbarkeit und das Wohlverhalten derselben zu berücksichtigen. Die Borrückung aus einer Kategorie in die nächst höhere erfolgt nach Maßgabe des Abganges in den höheren Kategorien, und zwar jedes Jahr nur einmal im Jänner mit der Rechtsgültigkeit vom 1. Jänner des betreffenden Jahres. 4.) Die Einreihung der schon angestellten Straseneinträger in die einzelnen Kategorien, die Neuaufnahme und die Entscheidung über ihre Borrückung steht dem Landesauschusse zu. 5.) Die neuen Bezüge der Landesstraseneinträger treten mit 1. Jänner 1912 in Geltung. 6.) Für infolge hohen Alters oder krankheitshalber dienstunfähig gewordene Landesstraseneinträger werden die Altersversorgungsgeldern folgendermaßen bemessen: nach 10. bis 13jähriger Dienstzeit monatlich 12 K, nach 13. bis 16jähriger Dienstzeit 14 K, nach 16. bis 19jähriger Dienstzeit 16 K, nach 19. bis

22jähriger Dienstzeit 18 K, nach 22- bis 25jähriger Dienstzeit 20 K, nach 25- bis 28jähriger Dienstzeit 22 K, nach 28- bis 31jähriger Dienstzeit 24 K, nach 31- bis 34jähriger Dienstzeit 26 K, nach 34- bis 37jähriger Dienstzeit 28 K und nach 37- bis 40jähriger Dienstzeit 30 K. 7.) Witwen der im Dienste oder im Ruhestande verstorbenen Landesstraßeneinräumer wird die Hälfte der obigen Altersversorgungsbetrag zugesprochen. 8.) Verwaisten Kindern der Landesstraßeneinräumer wird ohne Rücksicht auf ihre Anzahl bis zum vollendeten 16. Lebensjahre eine Gnadengabe zuerkannt, die der Landesauschuß bis zum Höchstausmaß der halben Witwengebühre festzusetzen hat. — Weiters beantragte Abg. Dr. Zitnik folgende Resolution: Der Landesauschuß wird beauftragt, im Einvernehmen mit den Straßenausschüssen eine Geschäftsordnung für die Landesstraßeneinräumer auszuarbeiten und entsprechende Weisungen für die Straßenausschüsse herauszugeben.

Abg. Dr. Novak kehrt sich gegen die Bestimmung, daß die Vorrückung der Einräumer von deren „Wohlfühlen“ abhängig gemacht wurde, das vielfach zu politischen Zwecken ausgenutzt werden könnte, und wünscht die Ausschaltung dieser Bestimmung sowie die Gleichstellung der Landesstraßeneinräumer mit den Reichsstraßeneinräumern.

Abg. Dr. Lampe erklärt, um die Straßeneinräumer habe sich die frühere Landtagsmehrheit nicht gekümmert; er könnte Magnaten in Straßenausschüssen stigmatisieren, die für Einräumer bestimmte Remunerationen in ihre Taschen gesteckt hätten. Der Antrag des Abg. Dr. Novak involviere eine Belastung des Landesfonds. Was das Wohlfühlen anbelange, so verlange man von den Einräumern nichts anderes als (Abg. Dr. Novak: Beichtzettel!) — ich habe noch niemals in den Akten des Landesauschusses einen Beichtzettel gefunden; sollte er entdeckt werden, so werden wir ihn in einen Rahmen tun (Heiterkeit) — man verlange nichts anderes als ein anständiges Verhalten und gewissenhafte Pflichterfüllung. Übrigens werde für die Straßeneinräumer eine Dienstpragmatik herausgegeben und die unfähigen Einräumer würden sohin beseitigt und durch fähige ersetzt.

Landeshauptmann Dr. Sustersic übernimmt den Vorsitz.

Abg. Dr. Zitnik wendet sich in seinem Schlusssatz gegen einige Behauptungen des Abg. Dr. Novak, worauf bei der Abstimmung der Antrag des Finanzausschusses samt der Resolution unverändert angenommen wird.

Abg. Dr. Zitnik berichtet weiters über den Rechnungsabluß des Meliorationsfonds pro 1910 und stellt folgenden Antrag: 1.) Die Bilanz des Meliorationsfonds mit den am Schlusse des Jahres 1910 ausgewiesenen Passiven im Betrage von 6.894.158 K 68 h und den Aktiven im Betrage von 4.370.625 K 5 h, also mit dem Abgange von 2.523.533 K 63 h wird genehmigt. 2.) Die Nachweisung der reinen unrückzahlbaren Ausgaben im Betrage von 459.549 K 65 h wird zur Kenntnis genommen.

Der Antrag wird, nachdem Abg. Dr. Lampe unter Hinweis auf die allgemeine Lage des Geldmarktes die feinerzeitige Aufnahme des Meliorationsdarlehens als eine für das Land Krain überaus günstige Aktion bezeichnet hatte, ohne Debatte angenommen.

Abg. Dr. Kref berichtet über den Rechnungsabluß des Landesfonds pro 1910 und stellt den Antrag: Der Rechnungsabluß wird nach dem vom Landesauschusse vorgelegten Berichte genehmigt. (Angenommen.)

Abg. Bogacnik berichtet über die Bewilligung eines jährlichen Beitrages von 600 K für vier taubstumme Zöglinge und stellt den Antrag: 1.) Die Flüssigmachung des Betrages von 600 K für vier mit Beginn des Schuljahres 1911/12 in die Taubstummenstiftungsanstalt aufgenommene Zöglinge wird zur Kenntnis genommen. 2.) Der Landesauschuß wird ermächtigt, den gleichen Betrag bis zum Ablauf der Lernzeit der betreffenden Zöglinge auszugeben. (Angenommen.)

Abg. Dr. Zitnik berichtet über die Bewilligung einer 140prozentigen Umlage für die Gemeinde Godovic und stellt den Antrag: 1.) Zur Verzinsung und Abzahlung der Schuld für den Bau der Wasserleitung in Godovic sowie zur Bedeckung der Gemeinde-, Schul- und sonstigen Erfordernisse wird für das Jahr 1912 die Einhebung einer 140prozentigen Umlage von allen direkten Steuern mit Ausschluß der Personaleinkommen- und Besoldungssteuer gemäß dem Artikel II des Gesetzes vom 24. Juni 1898, L. G. Bl. Nr. 33, von den Interessenten der Wasserleitung in Godovic bewilligt. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Sanction zu erwirken. (Angenommen.)

Abg. Lenaric berichtet über die Bewilligung einer 130prozentigen Umlage in der Steuergemeinde Oberlaibach und einer 180prozentigen in der Steuergemeinde Alt-Oberlaibach und stellt den Antrag: 1.) Für

die Bedeckung der Gemeindeerfordernisse und zwecks Verzinsung und Amortisation der für den Bau der Wasserleitung in Oberlaibach und Alt-Oberlaibach bestehenden Schuld wird der Gemeinde Oberlaibach bewilligt, für das Jahr 1912 in der Steuergemeinde Oberlaibach eine 130prozentige und von den Interessenten der Wasserleitung in der Steuergemeinde Alt-Oberlaibach eine 180prozentige Umlage auf alle direkten Steuern mit Ausschluß der Personaleinkommen- und Besoldungssteuer gemäß dem Artikel II des Gesetzes vom 24. Juni 1898, L. G. Bl. Nr. 33, einzuheben. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken. (Angenommen.)

Abg. Kobi berichtet über die Einhebung einer 166prozentigen Umlage in der Gemeinde Celje und stellt den Antrag: 1.) Der Gemeinde Celje wird zur Deckung der Gemeindeausgaben für das Jahr 1912 die Einhebung einer 166prozentigen Umlage auf alle direkten Steuern mit Ausschluß der Personaleinkommen- und Besoldungssteuer gemäß dem Artikel II des Gesetzes vom 24. Juni 1898, L. G. Bl. Nr. 33, bewilligt. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken. (Angenommen.)

Abg. Dr. Zitnik berichtet weiters über die Einhebung einer 110prozentigen, bzw. 109prozentigen Umlage in der Gemeinde Hl. Kreuz bei Svibnje und stellt den Antrag: 1.) Der Gemeinde Hl. Kreuz bei Svibnje wird gestattet, zur Bedeckung der Gemeindefosten, der sachlichen Schulerfordernisse, der Schulbaukosten und anderer Kosten im Jahre 1912 in der Steuergemeinde St. Georgen eine 110prozentige und in der Steuergemeinde Svibnje eine 109prozentige Umlage auf alle direkten Steuern mit Ausschluß der Personaleinkommen- und Besoldungssteuer gemäß dem Artikel II des Gesetzes vom 24. Juni 1898, L. G. Bl. Nr. 33, einzuheben. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, diesem Beschlusse die Allerhöchste Genehmigung zu erwirken. (Angenommen.)

Abg. Dr. Zitnik berichtet ferner über die Einhebung einer 126prozentigen Umlage in der Gemeinde Trava und stellt den Antrag: Der Gemeinde Trava wird zwecks Bedeckung der Gemeinde-, Schul- und sonstigen Kosten für das Jahr 1912 im ganzen Gemeindegebiete die Einhebung einer 126prozentigen Umlage auf alle direkte Steuer mit Ausschluß der Personaleinkommen- und Besoldungssteuer gemäß dem Artikel II des Gesetzes vom 24. Juni 1898, L. G. Bl. Nr. 33, bewilligt. 2.) Der Landesauschuß wird beauftragt, für diesen Beschlusse die Allerhöchste Sanction zu erwirken. (Angenommen.)

Abg. Dr. Zitnik berichtet schließlich über die Bewilligung höherer als 20prozentiger Umlagen für Straßenzwecke und stellt den Antrag: Der Landesauschuß wird ermächtigt, jenen Bezirksstraßenausschüssen, die ordnungsmäßig nachweisen werden, daß sie mit einer 20prozentigen Umlage das Auslangen nicht finden, für das Jahr 1912 auch höhere, doch nicht 50 Prozent übersteigende Umlagen auf die direkten Steuern samt Zuschlägen mit Ausschluß der Personaleinkommensteuer zu bewilligen. (Angenommen.)

Schluß der Sitzung um 12 Uhr 30 Min. nachmittags. — Nächste Sitzung Freitag, den 26. Jänner, um 1/2 11 Uhr vormittags.

Mitteilungen der k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege.

Aus dem letzterschienenen Hefte dieser Zeitschrift entnehmen wir folgende auf Krain Bezug habende Notizen:

— (Laibach, Kaiserpavillon im Stadtwalde.) Der im Jahre 1821 anlässlich des Laibacher Kongresses errichtete Pavillon ist im baufälligen Zustande. Die Zentralkommission genehmigt das zu seiner Restaurierung aufgestellte Programm, welches Ausbesserungen in allen Teilen ohne konstruktive Änderungen zum Gegenstand hat, mit folgenden Bemerkungen: Statt Portlandzement ist guter Weißkalkmörtel in Anwendung zu bringen; statt Ziersehrauben wären gewöhnliche Schrauben zu verwenden, eine gänzliche Auswechslung der Zugangsstiege wäre zu unterlassen; beim Ziehen der Gesimse sollen die alten Profile eingehalten werden, ebenso ist die Aufschrift in denselben Buchstaben anzubringen, wie sie ehemals war; statt des braunen, wäre ein grüner, matter Anstrich der Türe und der Jalousien anzubringen. Die Ausmalung des Innern ist besser zu unterlassen.

— (Godesice bei Bischofslad, Ziliakirche, Fresken.) Die Zentralkommission ordnet die Flüssigmachung der für Bloßlegung und Restaurierung der Fresken bewilligten Subvention von 420 K an, nachdem Konservator Franke berichtete, daß die Arbeiten in zufriedenstellender Weise durchgeführt wurden.

— (Velbes, Schloß.) Im Dezember 1910 sind von der steil abfallenden Felswand, über der sich das Schloß erhebt, einzelne Partien abgestürzt und es bestand die

Gefahr, daß sich noch andere Teile des Gesteins löslösen, wodurch die Schloßgebäude, insbesondere die Kapelle, gefährdet wären. Die erfreulicherweise durchgeführten Sicherungsmaßnahmen erstreckten sich auf das vorsichtige Ab Sprengen der mit dem Absturz drohenden Felspartien und auf eine Untermauerung eines Teiles der Felswand unterhalb der Schloßkapelle. Im Zusammenhang mit diesen Maßnahmen mußte eine Klosettanlage und eine Veranda abgebrochen werden.

— (Godesice bei Velbes, Ziliakirche, Fresken.) Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht genehmigt die Flüssigmachung der für die Restaurierung bewilligten Subvention von 400 K.

— (Gol bei Wippach, ehemalige Pfarrkirche.) Auf Grund eines Berichtes des Korrespondenten Drexler spricht sich die Zentralkommission gegen die Demolierung der durch einen Neubau entbehrlich gewordenen, aus dem 16. Jahrhundert stammenden, im 18. Jahrhundert renovierten Kirche aus. Auch deren Altäre, von denen einer zerlegt wurde, sollen in der Kirche erhalten bleiben.

— (Fürstin Elisabeth zu Windisch-Graetz.) Ihre k. und k. Hoheit Fürstin Elisabeth zu Windisch-Graetz trifft heute mit dem ersten Südbahn-Schnellzuge zu längerem Aufenthalt in Miramar ein. — Der Park ist von heute an dem Publikum nur in seinem äußeren Teile zugänglich.

— (Staatsunterstützung.) Wie wir erfahren, hat das k. k. Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem k. k. Finanzministerium zum Zwecke der Einleitung einer Hilfsaktion zu Gunsten der durch den Hagelschlag im September vorigen Jahres geschädigten Wirtschaftsbesitzern in mehreren Ortschaften der Gemeinde Saurach, politischer Bezirk Voitsch, eine Staatsunterstützung von 1400 K bewilligt.

— (Postalisches.) Versetzt wurde der Postoffizial Albin Zeleznik von St. Peter in Krain nach Laibach, die Postassistenten Josef Puntar von Laibach 1 zu Laibach 2, Michael Bajd von Laibach 2 nach Zata; die Postoffiziantinnen Josefina Rakovec von Gottschee nach Stein, Maria Paliz von Stein nach Gottschee, Olga Fischer von Gurkfeld nach Abbazia. — Ernannt wurden zu Oberpostmeistern die Postmeister Franz Ambrozic für Divaca-Bahnhof und Josef Modic für Stein; zum Postoffizianten der Postaspirant Thomas Vidmar für Gurkfeld; zur Postoffiziantin die Postaspirantin Josefina Kalinsek für Lohrana. — Verliehen wurde der Postgehilfin Johanna Krzisnik die Postexpedientenstelle in Buča, dem Postoffizianten Johann Kambič die Postexpedientenstelle in Godovic, der Postexpedientin Maria Grum die Postexpedientenstelle in Fianona und der Postoffiziantin Antonia Poje die Postexpedientenstelle in Jamet. — In den zeitlichen Ruhestand wurde die Postoffiziantin Hermenegilde Kofalj versetzt.

— (Der Erste Laibacher Beamten-Wirtschaftsverein) hielt gestern abends in der Restauration „Pri levu“ eine außerordentliche Vollversammlung ab, in welcher einstimmig beschlossen wurde, die bereits in den vorangehenden Versammlungen verhandelte Liquidation durchzuführen. — Der Vorsitzende, Herr Postkontrollor Wolf, gab ein Bild von der Vereinstlage, die unbedingt auf Liquidation dränge. Zu decken sei ein Defizit von 36.000 K, welche Summe durch die Anteilsscheine der Mitglieder und eine den Betrag der Anteilsscheine nicht überschreitende Anzahlung gedeckt werden könne. Hätte der Verein 300 regelmäßige Abnehmer, so brauchte es zu einer Liquidation nicht zu kommen. Über Antrag des Herrn Professors Reissner wurde beschlossen, ohne weitere Debatte über den Liquidationsantrag abzustimmen. Herr Aufsichtsrat Sladnik gab der Meinung Ausdruck, daß der Standpunkt des Ausschusses den gesetzlichen Bestimmungen nicht entspreche, doch wurde er durch den Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß der Ausschuß genau nach den zu Recht bestehenden Vereinstatuten vorgegangen sei. Über die Liquidation wurde namentlich abgestimmt und der Antrag auf Liquidation mit 21 Stimmen einstimmig angenommen. Zu den Liquidationsauschüssen wurden einstimmig folgende Herren gewählt: Wolf, Levart, Semrov und Wisnikar, ferner für die Filiale Rudolfswert Herr Anton Sprö, resp. Herr Ivan Mlakar als dessen Stellvertreter. Über Antrag des Herrn Prof. Kobal wurde dem Ausschusse für seine aufopfernde Mithalten der Dank ausgesprochen und einstimmig beschlossen, es sei den Liquidatoren eine monatliche Remuneration von 60 K zuerkennen.

— (Vortrag.) Heute abends um 8 Uhr hält Herr Dr. Hegemann, Maria Theresienstraße 9, Parterre, einen Vortrag über „Moderne Großstadtprobleme“.

— (Der Slovenische Alpenverein) versendet soeben die Einladungen zu seinem sechsten Touristenballe, der am 3. Februar in allen Näumllichkeiten des hiesigen „Ravodni dom“ stattfinden wird. Anfang um 8 Uhr abends, Eintrittsgebühr für Mitglieder 1 K, für Nichtmitglieder 2 K. Da sich dieser Ball zu einem echten alpinen Feste gestalten soll, werden sowohl Herren als auch Damen gebeten, möglichst zahlreich in Touristen- oder in Volkstracht zu erscheinen (benagelte Schuhe sind natürlich unterjaht); sonst wolle man sich in Promenadetoilette einfinden. Der Verein wird in eigener Regie mit dem besten heimischen Getränk und mit vorzüglichen Schwären aufwarten und zu diesem Zwecke 12 Pavillons aufstellen, deren Bewirtschaftung ein Damenkomitee mit

Frau Dr. Lavčar an der Spitze (zusammen 150 Mitarbeiterinnen) übernommen hat. — Für den sechsten Touristenball gibt sich schon jetzt großes Interesse kund, und da eine allseits ungewollte Unterhaltung im Kreise von fröhlichen Bergfahrern geboten werden soll, ist eine zahlreiche Beteiligung zu erwarten. Weil alle Räumlichkeiten des „Marodni dom“ zur Verfügung stehen werden, ist auch bei großem Andrang kein Gedränge zu befürchten.

— (Die diesjährige Generalversammlung des Ersten Hausbesitzervereines in Laibach) findet Montag den 29. d. M. um 8 Uhr abends im kleinen Saal des Hotels „Union“ mit der statutarischen Tagesordnung statt.

— (Verein zur Unterstützung dürftiger Schüler an der k. k. Staatsoberrealschule in Laibach.) Die Generalversammlung findet Freitag den 9. Februar um 6 Uhr abends im Konferenzzimmer der k. k. Staatsoberrealschule statt.

— (Steuerfreie 4proz. Österreichische Staatsrenten-Anleihe.) In der gestrigen Notiz wurde der Subskriptionspreis infolge eines Druckfehlers mit 90,35 % statt richtig mit 90,25 % angegeben.

— (Von der Erdbebenwarte.) Gestern früh um 8 Uhr 10 Minuten 59 Sekunden Beginn einer schwachen Nachbebenaufzeichnung. Einsetz der zweiten Vorläufer um 8 Uhr 13 Minuten 22 Sekunden. Die Hauptbewegung von 7,5 Millimetern erfolgte um 8 Uhr 15 Minuten 37 Sekunden. Ende gegen 8 Uhr 30 Minuten; Herdentfernung 1000 Kilometer. Es handelt sich um eine Wiederholung des gestrigen starken Bebens, dessen Herd im Ionischen Meere gelegen war. Am meisten betroffen scheint die Insel Zante zu sein, doch wurde das Beben auch in Griechenland heftig verspürt.

— (Frachtermäßigung für Kunstdüngemittel.) Im Hinblick auf die infolge der vorjährigen Dürre eingetretene Deteriorierung der Wiesen- und Ackerböden, welche heuer eine besonders reichliche Verwendung von Kunstdüngemitteln notwendig macht, hat sich das Eisenbahnministerium veranlaßt gesehen, besondere tarifmäßige Begünstigungen einzuräumen, um der heimischen Landwirtschaft den Kunstdüngemittel-Bezug möglichst zu erleichtern. Die fraglichen Begünstigungen, welche einem 50proz. Nachsatz von den normalen Frachtsätzen der Klasse C, bezw. des Spezialtarifes 3, entsprechen, werden rücksichtlich der österreichischen Staatsbahnen und der vom Staate für eigene Rechnung betriebenen normalspurigen Lokalbahnen mit Gültigkeit vom 1. Februar 1912 bis auf Widerruf, längstens bis 15. Mai 1912 für folgende Artikel bei Frachtzahlung für mindestens 10.000 Kilogramm pro Frachtbrief und Wagen zur Einführung gelangen: Chilisalpeter (roher Natronsalpeter), Kainit, Kalidüngsalz, Knochenmehl, nicht aufgeschlossenes, und Thomaschlackenmehl. Für jede Sendung wird eine Mindestgebühr von 14 K pro Wagen, bezw. ein Mindesteinheitsatz von 0,16 Heller pro 100 Kilogramm und 1 Kilometer berechnet. Der Inhaltsbezeichnung im Frachtbriefe muß der Zusatz „Zur Verwendung als Düngemittel in Österreich“ schon bei der Aufgabe beigefügt sein. Die Anwendung der Frachtermäßigung erfolgt im Rückvergütungswege; seitens des reklamationsberechtigten Empfängers ist bei Geltendmachung des Anspruchs eine Erklärung darüber beizubringen, daß die Sendung von ihm als Düngemittel in Österreich verwendet wird, bezw. zur Verwendung als Düngemittel in Österreich abgegeben worden ist.

— (Theatervorstellung.) Die Rudolfswerter Hochschüler veranstalten morgen abends in den dortigen Citralocalitäten eine Aufführung des Dramas „Samosvoj“. Da der Reinertrag zur Unterstützung dürftiger Rudolfswerter Hochschüler bestimmt ist und auf der Rudolfswerter Bühne schon seit geraumer Zeit kein größeres Theaterstück aufgeführt wurde, kann auf einen guten Besuch gezählt werden.

— (Unglücksfall am hiesigen Südbahnhoje.) Am hiesigen Südbahnhoje ereignete sich am 23. d. M. abends beim Verschieben einer aus etwa 15 Wagen bestehenden Wagengruppe ein schwerer Unglücksfall. Der Verschleber Georg Cotman wollte behufs Bremsung der Wagen auf das vom Regen nasse Laufbrett eines Wagens steigen, glitt aber aus und geriet unter die Räder, wobei ihm die linke Hand abgerissen wurde. Der Verletzte, der auch über innere Schmerzen klagt, wurde mit dem Rettungswagen ins Landeshospital überführt.

— (Unfälle.) Der zwölf Jahre alte Adolf Laznik in Laibach stieß diesertage zu Hause einen mit siedendem Kaffee gefüllten Topf um und zog sich dabei schwere Verbrühungen an beiden Beinen zu. — Die drei Jahre alte Arbeiterstochter Christina Jeraj in Selo bei Laibach setzte sich am 20. d. M. zu Hause aus Unvorsichtigkeit auf den glühenden Sparherd und erlitt schwere Brandwunden. — Dem Bergarbeiter Stephan Kovacic fiel während der Arbeit in der Kohlengrube zu Gottschee am 20. d. M. ein schwerer Kohlenheber auf den Kopf und verletzte ihn schwer.

— (Aus Eifersucht.) Der ledige Arbeiter Jakob Janes aus Laibach begleitete am 22. d. M. gegen 2 Uhr früh seine Geliebte von einer Tanzunterhaltung nach Stephansdorf. Auf dem Rückwege wurde er von einem Schuhmachergehilfen aus Eifersucht überfallen, zu Boden geworfen und mißhandelt. Der Überfallene wehrte sich, so gut es ging, zog, auf dem Boden liegend, sein Taschenmesser und versetzte damit dem Angreifer einen Stich in den Kopf. Beide erlitten leichte Verletzungen.

— (Ein Einschleicher.) Unlängst schlich sich in ein Haus in der Schusterstraße ein alter Mann ein und stahl einem Handelsmann aus der Küche ein Beinkleid, das er sofort auf dem Trödlermarkte um 2 K verkaufte.

— (Ein ertappter Wilderer.) Am 18. d. M. stießen ein Jagdaufseher und zwei Jäger aus Laibach in der Waldung „Brod“ an der Save auf einen jungen Mann, in dem sie einen Wilderer vermuteten. Der Jagdaufseher bemerkte beim Wilderer auch eine Drahtschlinge, wie solche zum Selbstfange von Wild verwendet werden, und nahm sie ihm ab. Bei weiterer Nachschau wurden im Walde an mehreren Stellen Drahtschlingen aufgefunden, die zweifelsohne der Wilderer, der als ein Besitzersohn aus der dortigen Gegend erkannt wurde, zum Selbstfange von Wild aufgerichtet hatte.

— (Verschollen.) Die verwitwete Einwohnerin Maria Dmeje in Zlebe, Gemeinde Zwischenwässern, verschwand am 13. d. M. heimlich aus ihrer Wohnung und ließ vier unmündige Kinder zurück. Seit dieser Zeit ist sie verschollen. Sie ist im Jahre 1878 geboren, groß, schlank, hat ein längliches Gesicht, schadhafte Zähne und einen ziemlich starken Auswuchs am Kinn.

— (Ein blinder Passagier.) Gestern um Mitternacht wurde durch einen Sicherheitswachmann auf der Südbahnstation ein 18jähriger angeblicher Schlosserlehrling namens Josef Petral aus Agram angehalten, weil er, in der Station Divaca eingestiegen, bis Laibach ohne Fahrbiellet im Klosett verborgen gefahren war. Der blinde Passagier, der mittellos ist, wurde dem zuständigen Gerichte eingeliefert.

— (Verhaftung eines verdächtigen Individuums.) Vorgestern beobachtete ein Sicherheitswachmann einen unbekanntem Mann, der sich in sehr verdächtiger Weise bei den Magazinen am Franzenski herumschlich. Der Mann wurde angehalten und verhaftet. Er nannte sich Josef Pletner aus Triest und will vom Berufe Bädergehilfe sein. Der Verhaftete ist im Besitze eines Kodes, über dessen Provenienz er sich nicht genügend ausweisen konnte. Die Polizei lieferte ihn dem zuständigen Gerichte ein.

— (In die Falle geraten.) Gestern nachmittags stellte sich in der Zentralsicherheitswachstube der 1881 in Sinac in Kroatien geborene Tagelöhner Josef Bobinac als mittellos vor, worauf er in den Arrest gesteckt wurde. Heute aber widerfuhr ihm eine unangenehme Überraschung, denn das Kriminalerevidenzbureau teilte ihm mit, daß er dem hiesigen Landesgerichte, das ihn über ein Jahr wegen schwerer körperlicher Beschädigung stedbriesslich verfolgt, eingeliefert werden wird.

— (Wegen verbotener Rückkehr verhaftet.) Gestern nachmittags wurde auf der Franz Josef-Straße durch einen Sicherheitswachmann der 29jährige, aus dem Stadtgebiete abgeschaffte gefährliche Wohnungseinschleicher Heinrich Zerman aus Homoc bei Stein verhaftet. Heute überstellte ihn die Sicherheitsbehörde dem Bezirksgerichte.

— (Vier europamüde Burschen.) Gestern abends hielt der am Südbahnhoje postierte Sicherheitswachmann die Burschen Josef Balkovec, Peter Cemas, Janko Cadonic und Josef Balkovec, alle aus der Gemeinde Weinitz, an, weil sie, ohne ihrer Stellungspflicht Genüge zu leisten, nach Amerika auswandern wollten. Als Reisegeld hatten alle zusammen 709 K mit. Die Polizei lieferte die europamüden Burschen dem Landesgerichte ein.

— (Wieder ein bestohlener Milchwagen.) An einem der letzten Morgen wurde der Besitzersfrau Maria Praznik aus Laverca von ihrem auf der Karlstädter Straße gestandenen Milchwagen ein Blechgefäß mit drei Litern Milch gestohlen.

— (Gelddiebstähle.) In der Nacht zum 12. d. M. wurde dem Mühlenbesitzer Martij Butovec in Töplitz bei Sagor aus einer in der Mühle befindlichen Schreibtischlade ein Geldbetrag von 300 bis 400 K gestohlen.

— (Von einem Hunde angefallen.) Diesertage wurde ein 18jähriger Student auf der Poljanastrasse von einem großen Fleischerhunde angefallen und in den linken Unterschenkel gebissen. Die Verletzung ist nicht beträchtlich.

— (Verloren.) Ein Wäschezettel nebst 3 K Geld, ein goldenes Kettenarmband und ein Geldtäschchen mit 4 K.

— (Gefunden.) Vorgestern wurde in Unter-Siska ein Geldbetrag gefunden. Der Verlustträger kann ihn bei M. Gornji in Unter-Siska Nr. 86 abholen.

— (Im städtischen Schlachthaus) wurden in der Zeit vom 7. bis 14. d. M. 77 Ochsen, 1 Stier und 4 Kühe, weiters 383 Schweine, 137 Kälber, 18 Hammel und 10 Kitz geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 1 Rind, 7 Schweine, 46 Kälber und 10 Kitz nebst 577 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Verstorbene in Laibach.) Johanna Smole, Besitzersgattin, 45 Jahre, Jerangasse 5; Johann Slaninjak, Tischlergehilfensohn, 5 Wochen, Floriansgasse 28; Wilhelm Cerne, Schuhmachersohn, 2 Tage, Alter Markt Nr. 11; Johann Dolinar, Arbeiter, 30 Jahre, Maria Ricci, Arbeitersgattin, 50 Jahre, Johann Osredkar, Tagelöhner, 52 Jahre, Franz Plazar, Zimmermann, 70 Jahre, Bartholomäus Lavrič, Forstmann, 58 Jahre — alle fünf im Landespitale.

— (Kinematograph „Ideal.“) Heute Spezialabend mit schönen und interessanten Bildern, darunter die italienische Kriegsflotte, das schöne Drama „Die kleine Schwester“, die amerikanische Komödie „Vertauschte Rollen“, „Der Gatte auf Abwegen“ und „Wie Leute seine Schulden bezahlt“. Zugabe zum Abendprogramm: „Das Barmädel“ (Sittendrama). Morgen die Tragödie „Geld“ mit Fr. Lily Beck, der anmutigen Schauspielerin. Dienstag „Lebensfreude“ (sensationelle Tragödie) und „Tripolis“, Serie X.

Theater, Kunst und Literatur.

** (Kaiser Franz Joseph - Jubiläumstheater.) Die Dankbarkeit des Publikums kommt bei allen Benefizvorstellungen bereit zum Ausdruck. Auch gestern erwies es dem beliebten jugendlichen Gesangskomiker Herrn Rolf Berko seine Anerkennung in schmeichelhafter Art durch einen herzlichen Empfang, lebhaften Beifall, wiederholte Hervorrufe sowie Widmung von Blumenpenden und Ehrengeschenken. Der Beifall galt nicht minder seiner trefflichen Leistung als Karel in der Operette „Die geschiedene Frau“, in der Herr Berko auch seine Regiebefähigung erhartete. Die flotte, temperamentvolle Aufführung, unter der anfeuernden Leitung des Kapellmeisters Herrn Hager brachte alle Reize des lustigen Werkes zur Geltung und hatte fast einen virtuosen Zug, da die mit Humor und Anmut von Fr. Violin und Herrn Berko zündend gebrauchten Tanzduette und die mit übermütiger, frischer Laune von Fr. Lambauer und den Herren Waldenberg, Twerdy und Herbst vorgetragenen Duos und Ensemblesummern über rauschenden Beifall wiederholt werden mußten. Das Holländerpaar Fräulein Hörmann und Herr Mahnič fand gleichfalls freundlichen Beifall. Ausstattung und Szenerie waren geschmackvoll. — Das Haus war nahezu ausverkauft.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Operation an Erzherzog Josef.

Budapest, 25. Jänner. An Erzherzog Josef wurde heute nachmittags im Sanatorium Herzl durch Hofrat Professor Dr. Herzl eine Blinddarmoperation vorgenommen. Die Operation hatte zwar einen schweren Charakter, ist jedoch nach der Ansicht der Ärzte vollkommen gelungen.

Ein Postdiebstahl in Zunsbrud.

Zunsbrud, 25. Jänner. Gestern um 6 Uhr abends erschien beim Postamt Zunsbrud-Alstadt ein dem dortigen Beamten unbekannter Mann in der Uniform eines Postamtsdieners und gab an, er habe den Auftrag, die fällige Bahnpost zu übernehmen. Auf Befragen des Postmeisters erklärte der Mann, er sei erst vor kurzem von Meran nach Zunsbrud versetzt worden. Daraufhin übergab ihm der Postmeister die um diese Zeit fällige Bahnpost, bestehend aus einem Geldsack, enthaltend 17.180 K und einige kleine Pakete, vier umfangreiche Briefsäcke und ein Paket Kleider. Zum Transport bediente sich der Unbekannte eines Handwagens. Zu spät wurde entdeckt, daß man es mit einem Schwindler zu tun hatte.

Luftschiffahrt.

Flugplatz Johannistal, 25. Jänner. Ingenieur Grulich flog heute mit drei Fluggästen auf einem Formaneindecker 1 Stunde 35 Minuten und stellte hiemit einen neuen Dauer-Weltrekord auf.

Serbien.

Belgrad, 25. Jänner. Anlässlich der innerhalb des serbischen Offizierskorps zutage getretenen Gegensätze veröffentlichten die serbischen Blätter ausführliche Berichte, in denen als Ursache dieser Erscheinung das Erstarken des geheimen Vereines „Schwarze Hand“ bezeichnet wird. Die „Tribuna“ behauptet, daß dieser Verein gegen die altradikalen Parteiführer Pasić, Protić und Stanojević Todesurteile gefällt habe.

Erdbeben.

Zante, 25. Jänner. Hier wurde eine heftige Erderschütterung verspürt, durch die großer Sachschaden angerichtet wurde. Personen wurden nicht verletzt. Erderschütterungen von geringerer Heftigkeit wurden in Lenkos, Kephalonien und Elis verspürt. Es wurde sofort eine Hilfsaktion eingeleitet.

Familiendrama.

Detmold, 25. Jänner. In einem Anfall von Schwermut hat heute mittags die Frau des Ziegelarbeiters Husemann in Schötmar vier ihrer Kinder im Alter von 4 bis 9 Jahren erschossen und sich hierauf selbst eine Kugel in den Kopf gejagt.

Explosion.

Aulbicha, 25. Jänner. In Alt-Suidum erfolgte in einem Pulverkeller eine Explosion. Etwa hundert Häuser sollen zerstört und viele Personen getötet und verwundet worden sein.

Schiffsunfall.

Honolulu, 25. Jänner. Auf dem Dampfer „Cleveland“ der Hamburg-Amerika-Linie brach während der Fahrt der Lotse plötzlich auf der Brücke tot zusammen. Kurz darauf stieß das Schiff mit dem amerikanischen Kreuzer „Colorado“ zusammen, der am Heck getroffen wurde. Ein Geschütz, ein Turm und wahrscheinlich auch die Schraube des Kreuzers wurden beschädigt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Tripolis, 25. Jänner. Die Verteidigungswerke bei Gargareh sind nunmehr vollendet und können jedem Angriffe standhalten.

Benghazi, 25. Jänner. (Offiziell.) Gestern kam es an der Vorpostenlinie zu wiederholten Zusammenstößen, bei denen die Türken und die Beduinen hauptsächlich durch unsere Artillerie insgesamt hundertfünfzig Mann an Toten und Verwundeten verloren. Auf unserer Seite sind keine Verluste zu verzeichnen.

Die Revolution in China.

Peking, 25. Jänner. Nach einem Bericht aus chinesischer Quelle haben 2000 Mann kaiserlicher Truppen Hsiangiangsu nordwestlich von Hankau bombardiert.

Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 26. Jänner. Das „Fremdenblatt“ meldet: Im Befinden des Ministers des Äußern, der bekanntlich seit einiger Zeit an Unwohlsein leidet, ist in der letzten Zeit keine Änderung eingetreten. Da auch der kurze Aufenthalt auf dem Semmering dem Minister keine Erholung gebracht hat, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Ärzte dem Minister den Rat erteilen werden, sich vorläufig etwas Schonung aufzuerlegen.

Berlin, 26. Jänner. Nach Erledigung der letzten Stichwahlen ergibt sich für den Reichstag folgende Zusammenstellung: 42 Konservative, 14 Anhänger der Reichspartei, 10 Anhänger der Wirtschaftlichen Vereinigung, 3 Anhänger der Deutschen Reformpartei, 18 Polen, 93 Anhänger des Zentrums, 5 Welfen, 3 Anhänger des Bayerischen Bauernbundes, 45 Nationalliberale, 2 Bauernbündler, 1 Bayerischer Liberaler, 41 Anhänger der Fortschrittlichen Volkspartei, 110 Sozialdemokraten, 5 Elsäffer, 2 Lothringer, 1 Däne, 2 Wilde. Gewinn und Verlust stellen sich wie folgt: Konservative + 6 und - 2; Reichspartei + 5 und - 16; Wirtschaftliche Vereinigung + 3 und - 10; Polen - 2; Zentrum + 5 und - 15; Welfen + 5 und - 1; Bayerischer Bauernbund + 3; Nationalliberale + 26 und - 30; Fortschrittliche Volkspartei + 14 und - 21; Sozialdemokraten + 69 und - 12; Elsäffer + 2 und - 2; Dänen - 1; Wilde + 2 und - 5.

Beantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Lehmann M., Die Spinnerei, geb. K 1,50; Lehmann Paul, Abtjahrs Ruf, K 3,60; Lemie C., Aus den Memoiren der Marquise de Créqui, K 4,80; Leising Julius, Die Wege der Kunst, geb. K 4,80; Leisgab Otto von, Novellen, geb. K 1,-; Leizmann J. und Borries v., Theoretisches Lehrbuch des Lokomotivbaues, K 40,80; Leupold Ferdinand, Regeln des Anstandes und der guten Sitte, K 3,-; Liepmann W., Der gynäkologische Operationskursus an der Leiche, geb. K 26,40; Lilienron Detlev von, Kriegsroman-Auswahl für die Jugend, geb. K 1,20; Lindau Prof. Dr. Gustav, Die höheren Pilze, K 7,84; Lorenz Dr. Hans, Neue Theorie und Berechnung der Kreisräder, geb. K 13,20; Louis Pierre, Der Mann im Purpur und anderes, mit Bildern von Art. Scheiner, K 3,-; Loewenthal Dr. Eduard, System des naturalistischen Transzendentalismus oder die Lösung der Welträtsel unter Ausschaltung des Überflüssigkeitsprinzips, K 1,-; Löwy J., Die Zündung bei Automobilen und Motorfahr-

rädern, geb. K 3,36; Lübfens G. W., Lehrbuch der Arithmetik und Algebra zum Selbstunterricht, neu bearbeitet von Prof. Dr. A. Donat, K 4,80; Lucas Dr. Ed. und Lucas Fr., Vollständiges Handbuch der Obstkultur, geb. K 8,40; Lucerna Camilla, Montenegro's bedeutendstes Heldenlied: Die Hochzeit des Majim Crnojevic, K 1,80; Lüdke Dr. Franz, Kritische Geschichte der Apperzeptionsbegriffe, K 3,60; Lunge Dr. Georg und Berl Dr. Ernst, Chemisch-technische Untersuchungsmethoden, III. Bd., K 26,40; Lutenius C., Im Tageslauf, Aphorismen, geb. K 3,-; Lutz Mathias und Wiederlehr G., Der plastische Darstellungsunterricht auf der Unterstufe, geb. K 7,20; Lyall Edna, Derrid Vaughan-Novellet and the autobiography of a flander, K 1,20.

Vorrätig in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Seb. Bamberg in Laibach, Kongregplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 23. Jänner. Glas, Prokurist; Burgbaum, Weiß, Eibuschig, Kfste.; Kamauf, Ohneberg, Lederer, Puschnigg Herzl, Mayer, Kfste. Wien. — Salzer, Kfste.; Douglas, Direktor, Graz. — Vöb, Rosenstock, Vitalini, Kfste. Triest. — Altar, Kfm., Prohviz. — Zier, Kfm., Klagenfurt. — Grassi, Kfm., Görz. — Cernuta, Kfm.; Sach, I. I. Postmeister, Laas. — Denez, Kfste., Budapest. — Mezler, Kfste., Barmen. — Inzanger, Kfste., Bism. — Siegl, Arztesgattin, Auffig a. d. Elbe. — Ra da, Dbering-Gattin, Johanniethal. — Kordin, I. I. Bezirkskommissär, i. Gemahlin; Somann, Kfm., samt Gemahlin; Dr. Bilfan, Advokat, i. Gemahlin, Radmannsdorf. — Borovnik, Priv., Ferlach.

Grand Hotel Union.

Am 24. Jänner. Hirth, Direktor; Teichinsky, Ing.; Schneider, Rudel, Hilbert, Löwy, Müller, Simon, Glas, Reiß, Vöbl, Kellermann, Huppert, Ledermann, Rapp, Weiß, Steiner, Lipschitz, Richa, Eisenberg, Fischer, Hausler, Kfste., Wien. — Jaktic, Landtagsabgeordneter Massenfuß. — Lavrentic, Landtagsabgeordneter, Stein. — Jager, Kfm., Gurtsfeld. — Mayer, Priv., Wippach. — Dr. Bargaon, Hauptmannauditor; Dr. Moritsch Edler v. Morenau, Leutnantauditor; Dourdin, Priv.; Bohrisel, Welisch, Adamitsch, Sohr, Poltzer, Kfste., Graz. — Jaktic, Pfarrer; Bolgeri, Kfste., Triest. — Poly de Gregorio, Kfste., Biombija. — Svoboda, Vöbl, Kfste., Prag. — Rittermayer, Kfste., Passau. — Kun, Kardos Kfste., Budapest.

Kaiser-Franz-Joseph-Jubiläumstheater in Laibach.

98.Vorst. Logenabonn. gerade. Sperrsit. Abonn. unger. Nr. 39.

Morgen Samstag den 27. Jänner Im weißen Röhl.

Schwank in drei Akten von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

Anfang um 1/8 Uhr. Ende 3/10 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Table with 7 columns: Nummer, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ausicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Row 1: 25, 2 U. N., 729.2, 7.0, SW, schwach, Regen. Row 2: 9 U. Ab., 727.5, 6.1, NW, schwach, >. Row 3: 26, 7 U. F., 728.4, 1.5, SW, schwach, Nebel 31.8.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 6.0°, Normale -2.1°.

Wien, 25. Jänner. Wettervorhersage für den 26. Jänner für Steiermark, Kärnten und Krain: Trüb, zeitweise Niederschläge, nahe dem Gefrierpunkt, südliche, mäßige Winde. Für Triest: Trübe, Niederschläge, mild, lebhafter Schirokko. Für Ungarn: Mildes Wetter voraussichtlich im Westen und Süden mit Niederschlägen.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Begründet von der Krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der I. I. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 21'.

Aufzeichnungen:

Table with 7 columns: Jänner, Herdistanz km, Beginn des ersten Vorläufers hms, Beginn des zweiten Vorläufers hms, Beginn der Hauptbewegung hms, Maximum (Ausschlag) in mm hms, Ende der Aufzeichnungen hms, Instrument. Row 1: 24, 1000, 17 25 05, ---, ---, ---, 17 29 39 (35), 17 50, W.

Pola:

24. 1000 17 25 05 --- --- 17 29 39 (35) 17 50 W

Parajevo:

24. 900 17 24 40 17 25 40 --- --- 17 27 30 (04) 18 --- L

Triest:

24. 900 17 25 25 --- --- --- --- 17 29 51 18 30 W

Laibach:

25. 1000 08 10 59 08 13 22 08 14 27 08 15 37 (7.5) 08 30 L

Bodennurbe: Mäßig stark.

Antennenstörungen: Am 25. Jänner um 20 Uhr 30 Min. II***; am 26. Jänner um 7 Uhr 30 Min. II.

Funkensprüche: Am 25. Jänner um 20 Uhr 30 Min. f †; am 26. Jänner um 7 Uhr 30 Min. e-d.

* Es bedeuten: E = dreifaches Horizontalpendel von Reber-Gbert, V = Mikroskopgraph Vicentin, W = Wächter-Pendel, L = Erdmagnetometer.

*** Häufigkeit der Störungen: I «sehr selten» jede 15. bis 30. Minute; II «selten» jede 4. bis 10. Minute; III «häufig» jede Minute 2 bis 3 Störungen; IV «sehr häufig» jede 5. bis 10. Sekunde Entladungen; V «fortdauernd» fast jede Sekunde; VI «ununterbrochen» zusammenhängende Geräusche mit Funkenbildung zwischen Antenne und Erde oder Säusen im Hörtelefon.

Stärke der Störungen: 1 «sehr schwach», 2 «schwach», 3 «mäßig stark», 4 «stark», 5 «sehr stark».

† Kaufsprüche der Funkensprüche: a «faum vernehmbar», b «sehr schwach», c «schwach», d «deutlich», e «kräftig», f «sehr kräftig».

Das Lexikon des Inzerenten ist der Zeitungskatalog. Ohne genoues, in allen Punkten verlässliches Nachschlagewerk kann er seine Publikationspläne entweder gar nicht, oder mit großem Schaden an Geld und Erfolgen verwirklichen. Diese alte Erfahrung hat das Annoncenbureau M. Dukas Nachf. (Wag Angenfeld & Emmerich Lehner), Wien, I, Wollzeile 9, schon von jeher bewogen, dem von ihr herausgegebenen Zeitungskataloge die größte Sorgfalt zuzuwenden. Durch unermüdete Revisionen immer auf der Höhe der Zeit gehalten, gewährt dieser Zeitungskatalog von M. Dukas Nachf. dem Inzerenten eine Fülle der wertvollsten Informationen. An der Hand dieses erschöpfenden Lexikons kann er die für jeden Inzerenten entscheidenden Fragen: «Wie - wann - wo?» in raschster und befriedigendster Weise beantworten. Der Katalog ist soeben mit einem interessanten, die allgemeine wirtschaftliche Lage erwägenden Vorwort erschienen und steht Inzerenten gratis und franko zur Verfügung. (319a)

Advertisement for Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach, Franz-Josef-Straße Nr. 9. Aktienkapital: 150,000,000 Kronen. Reserven: 95,000,000 Kronen.

Kurse an der Wiener Börse vom 25. Jänner 1912.

Large table of stock market prices. Columns include: Anlg. Staatsschuld., Oesterr. Staatsschuld., Anlg. Staatsschuld., Oesterr. Staatsschuld., Eisenbahn-Prior.-Oblig., Pfandbriefe und Kommunalobligationen, Diverse Lose, Transport-Aktien, Bank-Aktien, Industrie-Aktien, Devisen, Valuten, Lokalpapiere, Bankzinsfuß 5%. Rows list various securities and their current market prices.